



Oderisio (außer sich vor Erregung): Genug! Ich habe deine närrischen Exzentritäten, deine fixen Ideen, dein verworrenes Gefasel satt bekommen, meine Nerven vertragen nicht deinen Modernismus, der jedes nüchterne Denken auf den Kopf stellt. Deine inneren, äußeren, perspektivischen und weiß Gott was sonst für Zentren gehen mir auf die Nerven!

Agostino (mit strenger Würde): So daß du...

Oderisio: So daß ich mich aus dem Staube mache und nie mehr deine Schwelle betrete!

Agostino: Das will ich auch hoffen!

IV.

Carmelita (eintretend, lebhaft): Ich bin wieder da, ich kam bei der Schneiderin nicht an die Reihe.

Oderisio (der eben im Begriffe war, wegzugehen, blickt verstört um sich).

Carmelita (die Erregung der beiden Männer gewahrend, hält verlegen inne und steht schüchtern da).

Längere Pause, während welcher die Situation für alle Beteiligten immer peinlicher wird.

Oderisio (das Schweigen brechend,

sich verneigend): Mein Kompliment, gnädige Frau! (Eilt davon.)

Neuerliche Pause.

Agostino (nervös, eine überlegene Haltung einnehmend, runzelt die Stirn).

Carmelita (näherkommend): Ein Wortwechsel?

Oderisio: Mehr als das. Eine heftige Szene.

Carmelita: Jesus Maria! Ein Duell?

Agostino: Duell? Das glaube ich kaum. Aber mit der Freundschaft ist es aus. Fast hätte ich ihm die Tür gewiesen.

Carmelita: Also du wärest trotz deiner großen Ueberlegenheit doch nicht gefeit gegen Eifersucht.

Agostino: Das fehlte noch! Ich würde mich darob schämen!

Carmelita: Und die heftige Szene?

Agostino: (aufbrausend) Deinethalben, durch deine Schuld! Wegen deiner Torheiten, wegen deiner Lügen!

Carmelita: Wegen meiner Lügen?

Agostino: Wegen deiner Ammenmärchen! Nicht einmal mein Forschergeist vermag dieses Dunkel zu erhellen! Warum hast du mich zum Narren gehalten? Es ist ja gar nicht wahr, daß er dir den Hof macht. Er ist ja gar nicht verliebt in dich. Du gefällst ihm nicht.

Carmelita (aufspringend): Ich gefalle ihm nicht?

Agostino: Er hält dich für noch einfältiger als du bist, für eine Komödiantin, bizarr, affektiert, als kämest du aus einem russischen Ballett! Alles in allem hat er eine so geringe Meinung von dir, daß er eine schwere Beleidigung in der Zumutung sieht, sich in dich verliebt zu haben!

Carmelita (mit Tränen in den Augen, vor Zorn bebend): Das alles hat er dir gesagt?

Agostino: Ins Gesicht gesagt, hörst du? Drum war der Bruch zwischen uns ein unvermeidlicher.

Carmelita (in krampfhaftes Schluchzen ausbrechend): So erfahre denn, daß er es ist, der dich angelogen hat, nicht ich! Er lügt, wenn er sagt, daß er in mich nicht verliebt ist, daß er mich für eine Komödiantin hält. Sollte er aber nicht gelogen haben, so wäre sein Betragen in den letzten Tagen das unwürdigste, perfideste, gemeinste!

Agostino: Beruhige dich doch, Car-